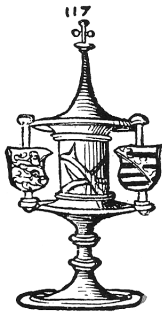


RELIQUIEN (LAT. RELIQUIAE: ÜBERREST, ÜBERBLEIBSEL)

In der Religionsgeschichte eine besondere Form der Heiligenverehrung. Die Reliquie besteht aus Knochen, Haaren, Zähnen, Nägeln oder Asche eines/einer Heiligen (**Körper – oder Primärreliquien**) oder aus Kleidern oder Gebrauchsgegenständen (**Berührungs- oder Sekundärreliquien**) dieser verehrten Person. Seit dem 2. Jahrhundert haben Christen Reliquien von Märtyrern verehrt. Die frühen Christen feierten ihre Gottesdienste über den Gräbern der ersten Heiligen bzw. Märtyrer. Noch heute ist in einem Altar, an dem eine Messe gefeiert wird, mindestens eine Reliquie. Die **Heiligen** fungieren als Mittler, Fürbitter bei Gott, sie bringen ihm unsere Gebete und Anliegen.



Einen besonderen Stellenwert hatte die **Reliquienverehrung**. Man sammelte sie und bewahrte sie in **kostbaren Behältnissen** auf. Schon allein die Sammeltätigkeit von Reliquien wurde belohnt – je mehr man besaß, desto sicherer war der Weg in den Himmel. Zudem herrschte auch der Glaube, dass der Besitzer einer Reliquie die geistige Kraft des Verstorbenen übernehmen könne. Die Reliquien galten als die „Doktoren des Mittelalters“, und jedem Heiligen wurden heilende Kräfte zugesprochen. Da die Medizin wenig auszurichten vermochte, blieben den Gläubigen nur die Heiligen. Für alle Anliegen, Situationen und Dinge des Lebens war ein Heiliger zuständig. Wunder ereigneten sich meist direkt an **Wallfahrtsorten**.

Die Menschen des Mittelalters glaubten, dass Reliquien vor bösen Geistern und dem Teufel sowie vor Krankheiten schützen und ihrem Besitzer Ansehen, Wohlstand und Macht verschaffen konnten. In fast jeder Kirche wurde eine Reliquie verehrt. Im Turiner Dom wollten die Gläubigen das Grabtuch Christi sehen, in Aachen verehrte man ein Lendentuch Christi und ein Gewand von Johannes dem Täufer. Solche Reliquien lockten zahlreiche Gläubige an, die sich wahre Wunderdinge von den Reliquien versprachen, vor allem Krankenheilungen. Mir Reliquien sind häufig Wunder verbunden.

Es bildete sich ein ausgeprägter **Reliquienhandel** aus. Kleine Schreine mit Erde aus dem Heiligen Land, Fläschchen mit Blut, das angeblich von einem heiligen Leichnam stammte etc. wurden Massenware. Der betrügerische Handel blühte. Die Kirche verurteilte teilweise den Reliquienhandel, ließ ihn jedoch zu, da sie großen Profit daraus schlug.

Viele Geistliche billigten auch das Tragen von **Amuletten** (Ringe, Broschen, etc.). Sie sollten ihre Träger vor Krankheit und vor Unglück bewahren. Ein Amulett mit einer steinernen Spinne sollte etwa vor Fieber schützen, eines mit Wolfsmist vor Koliken.

Durch die Kreuzfahrten und die Plünderung Konstantinopels 1204 gelangten zahllose Reliquien nach Europa und wurden meist kostbar gefasst.

Ritter Florian Waldauf, enger Vertrauter von Kaiser Maximilian I., legte eine riesige Reliquiensammlung an, die er 1501 von Schloss Rettenberg in einer großen Prozession nach Hall in die Waldaufkapelle (in der Pfarrkirche) übertragen ließ. Heute ist nur mehr ein kleiner Teil davon erhalten.



Auswahl der gefassten Reliquien, Holzschnitt im Haller Heiltumbuch 1509/10